Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰
Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 254 | Gegründet 1827 | **Montag, den 31. Oktober 1927** | Fernsprecher Nr. 29 | **101. Jahrgang**

Deutschlands Wirtschafts- und Finanzkraft

Bei Fleiß und Sparsamkeit keine Gefahr

Die Kritik, die im Haushaltausschuß des Reichstags die Minister Dr. Köhler und Dr. Curtius und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht an der finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Deutschen Reichs geübt haben, ist ein wertvolles Aktivum in der parlamentarischen Geschichte, in der so wenig Reden gehalten werden, von denen wie von jener Kritik eine nachhaltige Wirkung auf In- und Ausland ausgeht. Diese Kritik in dieser Bedeutung hervorgerufen zu haben, ist ein Verdienst des Dawesagenten. Die Sorgen Gilberts liegen ziemlich klar. Er bangt nicht um die Einnahmen des Reichs, die auch nach seiner Ansicht in hinreichendem Maß zur Verfügung stehen, aber er befürchtet, daß durch das plötzliche Anschwellen der Reichsausgaben im Zusammenhang mit der der immer stärker werdenden Vorenthaltung des deutschen Volkseinkommens der deutschen Produktion gegenüber und seiner fast vollständigen Erfassung durch Steuern, sowie in Verbindung mit der undurchsichtigen Finanzgebarung, mit der wachsenden Aufnahme von Auslandkrediten von seiten der Privatwirtschaft und besonders durch die öffentliche Hand eine Anspannung der Währung eintreten könne, bei der ihm zwar die garantierten Einnahmen für die Dawesgläubiger in Reichsmark zufließen, aber ihre Ueberweisung in Devisen an die Gläubiger, der „Transfer“, unmöglich sein würde. Zweifellos mischt sich in der Kritik des Entschädigungsagenten Richtiges mit unrichtig Geschehenem, und wenn die Oeffentlichkeit durch den Vorbericht Parker Gilberts vielleicht mehr erregt worden ist, als es notwendig war, und wenn das Ausland nicht ohne politische Hintergedanken aus ihm falsche Schlüsse gezogen hat, so liegt das zum größten Teil an der mangelnden Aufklärung über den Stand der Entschädigungssache durch das Reichsfinanzministerium, die schon nach der scharfen Kritik des Entschädigungsagenten vom 10. Juli hätte einsetzen müssen.

Manches ist jetzt in der Aussprache des Hauptausschusses nachgeholt worden. Am wichtigsten ist die Klarstellung, daß in Deutschland Reichskabinett und Reichsbankpräsident mit allen Mittein bestrebt sind, das ordnungsmäßige Funktionieren des Dawesplans sicherzustellen, bis in der internationalen Aussprache über die allgemeine Kriegsschuldenregelung der Augenblick gekommen sein wird, nicht nur die Endsumme der deutschen Kriegsverpflichtungen festzusetzen, sondern auch die Einsicht durchgedrungen ist, daß die Weltwirtschaft auf die Dauer an den in ihrer Höhe weitaus übertriebenen Zahlungen Deutschlands — mögen sie für Deutschland erfüllbar sein oder nicht —, keine Vorteile, sondern nur Störungen hat. Die Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstags haben das Streben Deutschlands gekennzeichnet, vor seinen Gläubigern als gutwilliger Schuldner dazustehen und anerkannt zu werden. Aber es wird die beste Außenpolitik sein, wenn man die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage so darstellt, wie sie in Wirklichkeit ist, mit dem Willen, dort zu bessern, wo sich Fehler und Mängel aufzeigen. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hatte in erster Linie Sorge, seine Finanzpolitik zu rechtfertigen und nachzuweisen, daß sie wenigstens für dieses und das nächste Jahr nicht zu einem Fehlbetrag im Haushalt führe. Dieser letztere Nachweis ist ihm für das Haushaltjahr 1927 anscheinend gelungen, da die Mehreinnahmen aus den Zöllen und die Ersparnisse aus der Erwerbslosenversicherung nicht nur die auf 300 Millionen zu beziffernden Mehrausgaben des Nachtragshaushalts, in dem u. a. die Deckung für die Beamtenbesoldung, die Kriegsbeschädigtenfürsorge und die Hochwasserschäden enthalten sind, ausgleichen werden, sondern darüber hinaus noch eine Ersparnis von 200 Millionen bleibt. Ob dagegen der Haushalt für 1928, in dem an dauernden Ausgaben eine halbe Milliarde mehr eingesetzt werden muß, ohne Steuererhöhung sich ausgleicht, bleibt auch nach Dr. Köhlers Rede eine Frage der „Konjunktur“, die der Reichsfinanzminister optimistisch beurteilt, obwohl er der Ansicht vertritt, daß es sich lediglich um eine Inlandkonjunktur handle.

Die Zweifel an der Beständigkeit der derzeitigen Wirtschaftskonjunktur sollte der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius klären. Er ging von anderen Gesichtspunkten aus als der Reichsfinanzminister, er empfand es als seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß die gegenwärtige Konjunktur nicht durch pessimistische Betrachtungen sozusagen totgeredet werde. Er entwickelte infolgedessen eine noch stärkere Zuversicht als der Finanzminister, indem er neben der starken Inlandkonjunktur bereits erfreuliche Anfänge einer Exportkonjunktur, besonders für die Fertigwarenindustrie, feststellte. In der Verschuldung der deutschen Wirtschaft an das Ausland sah der Reichswirtschaftsminister kein bedrohliches Gefahrenmoment, sondern er glaubte, soweit die Privatwirtschaft in Frage komme, von weiteren ausländischen Anleihen einen Antrieb zur Förderung der Produktion erwarten zu dürfen, wobei er darauf hinwies, daß die Privatwirtschaft im Augenblick nur mit nicht ganz 6 v. H. ihrer Substanz verschuldet sei, daß man infolgedessen von einem Schuldenübermaß nicht reden könne.

Wenn der Minister Dr. Curtius in der Verschuldung auch durch öffentliche Anleihen noch keine Ueberziehung des Kredits erblickte, so war der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, für den der währungspolitische Gesichtspunkt in den Vordergrund trat, mit vorsichtigen Vorbehalten etwas anderer Meinung. Wenn er auch die ihm nachgesagte grundsätzliche Gegnerschaft gegen öffentliche Anleihen bestritt, so hegte er doch starke Zweifel, ob der produktive Charakter solcher Anleihen in allen Fällen gewährleistet sei und sich feststellen lasse, und forderte nach dieser Richtung eine schärfere Konkurrenz durch das Reich.

Im ganzen kann man die Grundstimmung der Reden der beiden Minister Köhler und Curtius und des Reichsbankpräsidenten Schacht als einen auf die Tatkraft der deutschen Erzeugung begründeten Optimismus mit warnenden Untertönen an die öffentliche Hand bezeichnen. Selbst wenn im Augenblick finanzielle Sorgen das deutsche Volk nicht zu schrecken brauchen, so ist doch seine finanzielle Lage derart überspannt, daß eine überraschende Krise die schwersten Folgen haben könnte. Es fehlt der deutschen Finanzpolitik die Verantwortung für die weitere Zukunft. Die Wirtschaft ist nicht imstande, die derzeitige finanzielle Belastung durch Reich, Länder und Gemeinden über eine Augenblickskonjunktur hinweg auf die Dauer zu tragen. Durch sie wird ihr die Möglichkeit genommen, das Kapital zu bilden, das sie nicht nur zu ihrem weiteren Ausbau, sondern auch zur Abtragung der privaten und öffentlichen Schulden notwendig braucht. Es genügt daher keineswegs, wenn die Steuern nicht erhöht werden, obwohl es mehr als zweifelhaft ist, ob nicht bei Fortsetzung der derzeitigen Finanzgebarung über kurz oder lang neue Steuern erforderlich werden, sondern es müssen in erheblichem Maß die derzeitigen Steuern gesenkt werden. Der Reichsfinanzminister hat das in seiner Rede anerkannt, aber keine Andeutung darüber gemacht, ob und wann diese Steuersenkung erfolgen soll. Es besteht kein Zweifel, daß die Dinge um den Finanzausgleich herum dem Entschädigungsagenten ebensoviel Sorgen bereiten wie den um die Entwicklung des deutschen Volks und seiner Wirtschaft besorgten deutschen Staatsbürgern. Es wird daher notwendig sein, wenn man aus den Reden im Hauptausschuß des Reichstags und der Kritik des Entschädigungsagenten die praktische Nutzanwendung ziehen will, über das Gebot der Sparsamkeit nicht mehr zu reden, sondern ihm Geltung zu verschaffen. Sparsamkeit ist aber wohl noch nie durch Parlamente herbeigeführt worden; es ist geradezu aussichtslos, mit der Ueberzahl von Staats-, und Stadtparlamenten, die teilweise ohne genügende Aufsicht und teilweise infolge ihrer Mehrheitszusammensetzung ohne genügendes Verantwortungsgefühl wirtschaften, dasjenige Maß von Sparsamkeit in Deutschland herbeizuführen, ohne das es auf die Dauer nicht leben kann. Für den Ernst der Lage ist bezeichnend, daß selbst der von dem Demokraten Fischer geführte Hansabund eine Finanzdiktatur fordert, die mit besonderen Vollmachten ohne den Reichstag das Verhältnis zwischen Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen in Ordnung bringen soll, und daß dieser Vorschlag bei den Demokraten keinen Widerspruch findet. Jedenfalls müssen Wege gefunden werden, die der übertriebenen Ausgabefreudigkeit, die namentlich bei den Ländern und Gemeinden herrscht, ein Ende bereiten und damit den Boden für eine Finanzwirtschaft schaffen, die die Erzeugung entlastet, die Kapitalbildung ermöglicht und das Ausland über die Erfüllung seiner Ansprüche beruhigt.

Neueste Nachrichten

Ein Ministerialausschuß für die Verwaltungsreform

Berlin, 30. Okt. Im Zusammenhang mit den Beratungen über die Besoldungsreform und mit den Verhandlungen mit dem Dawesagenten ist ein Ausschuß gebildet worden, dem vom Reichskabinett u. a. der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister angehören. Der Reichsfinanzminister wird den Vorsitz führen. Zu den Verhandlungen wird der Reichssparkommissar hinzugezogen werden. Die Aufgabe des Ausschusses ist, Vorschläge über eine Verwaltungsreform zu machen, unter dem Gesichtspunkt, daß unnötige Parallelarbeit zwischen Reichs- und Staatsbehörden beseitigt werden soll, damit weitgehende Ersparnisse in den Verwaltungskosten erzielt werden können.

Die Reichsregierung zieht ferner zur Erwägung, einen Reichskommissar für Entschädigungsfragen einzusetzen.

Schutz des menschlichen Lebens auf See

Berlin, 30. Okt. Im Jahr 1914 ist in London zwischen den Seefahrt treibenden Staaten ein Vertrag zum Schutz des menschlichen Lebens auf See abgeschlossen worden. Deutschland unterzeichnete diesen Vertrag. Er wurde auch seitens der gesetzgebenden deutschen Körperschaften gutgeheißen, trat jedoch wegen des Kriegsausbruchs nicht in Kraft. Seine Vorschriften sind aber trotzdem für die Erhöhung der Sicherheit auf See beim Bau von Schiffen und der Anordnung von Sicherheitsmaßnahmen zum großen Teil in Deutschland bereits durchgeführt worden. Die britische Regierung hat nunmehr angeregt, die Erfahrungen der letzten 14 Jahre zu einer Ueberprüfung und Vervollständigung des Vertrags zu benutzen und ist mit bestimmten Vorschlägen auf diesem Gebiet hervorgetreten, die gegebenenfalls auf einer neuen in London im Herbst 1928 abzuhaltenden internationalen Konferenz besprochen werden sollen.

Die Volksrechtspartei in Hessen

Darmstadt, 30. Okt. Für die Zulassung zur Bewerberliste für den hessischen Landtag ist die Vorlegung einer mit mindestens 7000 Unterschriften versehenen Liste beglaubigter Parteiangehörigen nötig, außerdem sind 5000 ℳ zu hinterlegen, die dem Staat verfallen, wenn die betreffende Partei in der Wahl keinen Bewerber durchbringt. Die neue „Volksrechtspartei“ für Aufwertung hat eine Liste eingereicht, für die sie über 10 000 Stimmen aufbrachte.

Der Reichsverkehrsminister in München

München, 30. Okt. Reichsverkehrsminister Dr. Koch ist gestern in Begleitung von Staatssekretär Gutbrod vom Reichsverkehrsministerium zu einem amtlichen Besuch der bayerischen Staatsregierung in München eingetroffen.

*

Polnische Unterdrückungspolitik

Kattowitz, 30. Okt. Der polnische Bezirksrat hat die Auflösung der am 14. November 1926 gewählten Stadtverordnetenversammlung von Kattowitz, die eine deutsche Mehrheit hat, beschlossen. An ihre Stelle solle eine „kommissarische“ Stadtverordnetenversammlung treten, die aus 10 Polen und 5 Deutschen besteht.

Caillaux für die Räumung

Paris, 29. Okt. Wie das „Echo de Paris“ feststellt, hat in der gestrigen Sitzung des Kongresses der Radikalen Partei der frühere Minister Caillaux erklärt, die Partei müsse ihre Friedensliebe betonen und deshalb sei es erforderlich, eine Friedenspolitik zu betreiben mit den notwendigen Opfern und Räumungen. Caillaux habe sogar wiederholt: „Jawohl, ich sage: mit den unerläßlichen Räumungen. Denn es gibt Worte, die man auszusprechen wagen muß!“

England und der lettisch-russische Handelsvertrag

London, 30. Okt. Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, der Abschluß des russisch-lettischen Handelsvertrags habe wenigstens für den Augenblick die Bildung eines baltischen Blocks verhindert, was einen Triumph für Moskau bedeute. Lettland sei jedoch mitgeteilt worden, daß eine Bevorzugung von Sowjetrußland, verbunden mit unterschiedlicher Behandlung britischer Waren, zur Folge haben würde, daß Lettland, das sehr notwendig Geld brauche, keine Anleihen auf dem Londoner Markt erhalten würde.

Die Bewegung für den Prinzen Carol

Paris, 30. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ sollen bessarabische Bauern Kundgebungen zugunsten des Prinzen Carol veranstaltet haben. In Kischinew sollen 200 Personen verhaftet und bei Zusammenstößen viele Personen verletzt worden sein.

Die Garnisonen in Siebenbürgen haben auf 1. November, wo die Anhänger Carols eine allgemeine Versammlung abhalten wollen, Mobilmachungsbefehl erhalten.

Wechselndes Kriegsglück in China

London, 30. Okt. Das mit Tschangtsolin verbündete Heer der Provinzen Schantung und Tschili schlug das Heer des „christlichen“ Generals Fengjusiang bei Kaifengfu (in der Provinz Honan) und nahm die Stadt ein. Mehrere Panzerwagen, die mit roten Russen bemannt waren, wurden erbeutet.

Der Gouverneur der Provinz Kiangsi, ein Anhänger von Nanking, verweigerte dem sich zurückziehenden Heer des radikalen Hankau die Lagerung. Der General Tangsengtschi, der Befehlshaber von Hankau, trifft Vorbereitungen für seine Flucht auf einem japanischen Dampfer, während Wutschang sich für eine Belagerung durch das vorrückende Nanking-Heer (gemäßigte Richtung der Nationalisten) rüstet. In Hankau sind 200 französische Marinesoldaten gelandet worden.

Ein 50 000 Mann starkes Nanking-Heer hat die Stadt Anking besetzt und rückt zu beiden Seiten des Jangtseflusses gegen Hankau (Wuhan) vor. Es wird durch sechs Kanonenboote unterstützt.

Das Ringen wird nun wieder auf die alten Gegner hinauslaufen, der Kuomintangregierung (Nankings) und Tschangtsolins.

Eine Strafexpedition auf den Salomon-Inseln

London, 29. Okt. Einer Meldung von den Salomon-Inseln zufolge unternimmt ein Landungskorps in Stärke von 150 Matrosen und Weißen sowie eingeborenen Polizisten wegen der Ermordung von Europäern eine Strafexpedition. Ein Kreuzer und zwei Hilfsschiffe liegen an der Küste, um die Landungstruppen zu unterstützen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 29. Okt. Der Landtag verabschiedete in seiner heutigen Sitzung in 3. Lesung den 5. und 6. Nachtragsplan, sowie die Gesetzentwürfe über Anlegung von Mündelgeld bei Banken und über die Gewährleistung des württ. Staats für die Verzinsung der Hypothekenpfandbriefe des Württ. Kreditvereins. Dabei wurde eine Entschließung Keil (S.) angenommen auf Befriedigung sämtlicher aus Württemberg einkommender Gesuche um langfristigen Hypothekarkredit unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und kleineren Erwerbskreise. Schließlich erledigte der Landtag noch in 2. Lesung das Landesjugendgesetz, wobei verschiedene Abänderungsanträge teils angenommen, teils abgelehnt wurden.

Die Beratung des Staatshaushaltplans 1928 beginnt am Mittwoch schon vormittags.

*

Zu dem Antrag der Bürgerpartei und des Bauernbunds auf Errichtung besonderer Landkrankenkassen, die von den allgemeinen Krankenkassen loszulösen wären, hat Regierungsrat Andre ein Gutachten ausgearbeitet, das sich gegen den Antrag ausspricht, weil er mit dem Grundsatz der Verwaltungsvereinfachung nicht vereinbar sei.

Württemberg

Stuttgart, 29. Okt. Schießübungen der Reichswehr. Von den Truppenteilen der 5. südwestdeutschen Division Stuttgart werden zwischen 15. Januar und 31. März 1928 auf dem Truppenübungsplatz Münsingen Schießübungen gehalten. Die Dauer des Aufenthalts im alten Lager schwankt zwischen 4 und 14 Tagen. — Wie in den letzten zwei Jahren wird auch in diesem Winter wieder der Uebungsplatz Heuberg bei Ebingen zu Schießübungen herangezogen, und zwar auf Wunsch der dortigen Gemeinden.

Die Werkbundausstellung „Die Wohnung" wird am Montag abends 5½ Uhr endgültig geschlossen.

Verurteilte Einbrecher. Das Schöffengericht hat den Hilfsarbeiter Adolf Sachse von Stuttgart, der mehrere schwere Einbrüche in Stuttgart verübt und u. a. bei einem Einbruch in der Urbanstraße Schmucksachen im Wert von über 2000 ℳ, bei einem Einbruch in der Birkenwaldstraße Wertsachen für mehr als 600 ℳ, wieder bei einer andern Gelegenheit 1400 Mark in Bargeld entwendet hat, zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Versicherungsreisender aus Stuttgart hatte den 33jährigen Metalldrücker Friedrich Pressel von Echterdingen und den wegen Einbruchs wiederholt vorbestraften 43jährigen Karl Maier aus Walheim auf eine günstige Einbruchsgelegenheit aufmerksam gemacht. Der Einbruch wurde auch ausgeführt, wobei viel Schmuck und anderes im Wert von 8000 Mark erbeutet wurde. Bei der Verteilung der Beute wurde der Reisende mit 50 Mark abgefunden. Um sich für die „Uebervorteilung" zu rächen, und die auf die Entdeckung der Einbrecher ausgesetzte Belohnung von 500 Mark zu erlangen, zeigte der Reisende die Täter an. Das Schöffengericht hatte aber für diese Art von kriminalistischer Unterstützung kein Verständnis und verurteilte den Reisenden wegen Anstiftung zu einem Jahr Gefängnis; der Staatsanwalt hatte wegen Beihilfe zwei Jahre Zuchthaus beantragt. Pressel erhielt eine neue Strafe von 1½ Jahren Gefängnis, Maier hatte ferner mit dem 37jährigen rückfälligen Dieb Theodor Wieland von Stuttgart noch eine ganze Reihe von Schaufenstereinbrüchen auf dem Kerbholz, er erhielt daher eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus. Wieland traf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Vom Tage. Durch zündelnde Kinder geriet am Samstag nachmittag ein Schuppen der Eisenhandlung Barth Augustenstraße 11, Hinterhaus, in Brand. Die Feuerwehr bewältigte den Brand rasch, so daß keine weitere Gefahr entstand.

Cannstatt, 30. Okt. Erweiterung des Krankenhauses. Im Cannstatter Krankenhaus ist der Bau 7 nunmehr fertiggestellt worden. Er enthält in 33 Sälen und Zimmern 150 Krankenbetten, sowie die sonstigen erforderlichen Räume für Aerzte, Schwestern usw. Das Krankenhaus besteht jetzt einschließlich der Wirtschaftsgebäude aus 20 Gebäulichkeiten, es vermag 800 Kranke aufzunehmen. Der Kostenvoranschlag für den Neubau betrug 877 000 Mk., die Einrichtung kostete 195 000 Mark.

Tübingen, 29. Okt. Tübinger Studentenhilfe. In der Tübinger Studentenhilfe hat seit 1. August Referendar Pfizer für den ausscheidenden cand. rer. pol. Spreter die Geschäftsführung übernommen. Im Studentenheim „Zur Sonne" ist ein geräumiger Lesesaal geschaffen worden, in dem neben 80 in- und ausländischen Tageszeitungen eine große Reihe von Zeitschriften der verschiedensten Richtungen aufgelegt sind. Damit wurde zugleich eine enge Zusammenarbeit mit dem Hochschulring Deutscher Art ermöglicht.

Aalen, 30. Okt. Bauerntag. Der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern hält am Freitag, den 11. November in Aalen einen Bauerntag ab für die Bezirke Aalen, Ellwangen, Neresheim, Heidenheim, Gmünd und Welzheim. Vorträge halten Gutsbesitzer Dr. Krüger-Allerheiligen (Schlesien) über Landkrankenkassen und Generalsekretär H. Hummel-Stuttgart über „Bauernot ist Volksnot!"

Schwenningen, 30. Okt. Die Stadt will ein Amtsgericht. Der Gemeinderat hat an das Justizministerium und an den Landtag eine Eingabe für die Errichtung eines Amtsgerichts in Schwenningen gerichtet.

Ulm, 30. Okt. Tödlicher Autounfall. Am Donnerstag abend brachte ein Dornstadter Autobesitzer einen schwer verletzten Mann nach Ulm und berichtete, daß auf der Höhe zwischen Jungingen und Dornstadt ein Personenkraftwagen quer über die Straße stehe. Es war das Auto des 42 Jahre alten Brennereibesitzers Gruber aus Bernstadt, der anscheinend den Wagen selber lenkte. Augenzeugen des Unfalles sind nicht bekannt. Jedenfalls dürfte der Verletzte an einen Baum gefahren sein. Die Ulmer Polizei eilte mit Kraftwagen zur Hilfeleistung. Gruber ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Der Pelzwarenhändler Heinrich Bodon aus Stuttgart hat in den Tagen vom 2.—4. November 1926 auf der Wilhelmshöhe in Ulm einen Pelzwarenverkauf veranstaltet und dabei in der Anzeige betont, er verkaufe zu ganz enorm billigen Preisen und teilweise weit unter Ankauf. Diese Bemerkungen gaben Anlaß zu einer Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs. Infolge einer recht unpraktischen Bestimmung im württ. Gerichtsordnungsgesetz mußte die Sache, weil durch die Presse begangen, vor dem Schwurgericht verhandelt werden. Es wurden 11 Zeugen vernommen, von denen 8 Pelze gekauft haben. Der Sachverständige, ein Stuttgarter Kürschnermeister, wurde zu diesen Käufen vernommen. Er und das Gericht kamen zu dem Urteil, daß durch die Anzeige keine unwahren Behauptungen verbreitet wurden. Das Gericht kam deshalb zu einem Freispruch.

Heidenheim, 30. Okt. Gegen die Vermehrung der Schulklassen. Die Städte werden in zunehmendem Maß von dem Staat veranlaßt, für die Teilnahme von Lehrkräften an Unterrichtskosten zur Fortbildung die Hälfte der Kosten zu tragen. Der Württ. Städtetag hat den Städten empfohlen, an derartigen Aufwendungen sich nicht mehr zu beteiligen. Der Gemeinderat hat einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt.

Reichenbach OA. Saulgau, 29. Okt. 50 Jahre Hebamme. Ein seltenes Jubiläum konnte letzter Tage Frau Josefa Kempter hier begehen. 50 Jahre lang schon versieht dieselbe in den Gemeinden Reichenbach, Allmannsweiler, Bierstetten den Dienst als Hebamme. Anläßlich ihres 50jährigen Dienstjubiläums wurde die Jubilarin von seiten der Einwohnerschaft reichlich beehrt und beschenkt.

Stuppach OA. Mergentheim, 30. Okt. Opferstockmarder. Der Opferstock bei „Heilig-Kreuz" im Wald ist wieder einmal mit Gewalt erbrochen und seines Inhalts bis auf einen kleinen Rest beraubt worden.

Urach, 30. Okt. Todesfall. Im Alter von 92 Jahren starb hier Frau Witwe Marie Hammelai, die älteste Frau der Stadt.

Waldsee, 30. Okt. Brandstifter. Der 17jährige Knecht des Bauern Joh. Hepp in Michelwinaden hat gestanden, die kürzlich mit Ernte, Maschinen usw. abgebrannte Scheuer des Hepp vorsätzlich angezündet zu haben. — Eine 70 Jahre alte Sozialrentnerin von Konstanz, geb. in der Gemeinde Vogt, ist aus Kummer und Sorgen (heimatlos und Geldverlust infolge der Inflation) in den Stadtsee gesprungen. Wachtmeister Sauter hat die um Hilfe rufende Frau aus dem Wasser gezogen und ins Krankenhaus verbracht.

Aus Stadt und Land

Nagold, 31. Oktober 1927.

Der Haß ist parteiisch, aber die Liebe ist es noch viel mehr.
Goethe.

*

Dienstnachrichten

Oberlehrer Eisenhard an der evang. Volksschule in Deckenpfronn, OA. Calw, wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

*

Herbstbilder vom Sonntag

Das ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
Fr. Hebbel.

Langsam hat sich die Sonne durch einen dichten Nebelschleier durchgekämpft und nun quillt ihr volles Herbstgold aus dem blauen Himmel. Wie wird die Welt so weit und warm! Und wie wird der Mensch durch diese Herbststimmung so reich und froh; in den Blättern des Laubwaldes strömen die Farben zu einer berauschenden Fülle zusammen. (O stört sie nicht, die Feier der Natur! Dies ist die Lese, die sie selber hält; denn heute löst sich von den Zweigen nur, was von dem milden Strahl der Sonne fällt.) Der Herbst geht mit seinem Farbentopf durchs Land und wirft leuchtende Farben auf Baum und Strauch und Tauperlen, die an den Spinngeweben hängen, blitzen in den Sonnenstrahlen. So schimmert friedlich der Natur schönes Gesicht, daß die müde Seele darin ausruhen und neue Kraft sammeln kann zum Kampf mit dem Leben. — Ja, Gold des Herbstwaldes! Es war am gestrigen Sonntag so wunderbar schimmernd. Nicht immer strahlt ein solcher Himmel, der selber ein einziges blaues Leuchten ist, nieder auf glühenden Laubwald. Man konnte den Pokal der Schönheit aufheben und davon „trinken" in vollen Zügen. Und ist's nicht an sich schon eine Freude, wenn man fähig ist, diesen Pokal zu heben, fein Herz in Gleichklang bringen kann mit dem Leben der Schöpfung und vom Schöpfer begabt ist mit sehenden Augen?

„Dies war ein Tag, wie ich noch keinen sah ...." Diese Worte kamen einem immer wieder in den Sinn, als man den Sonntag als Fortsetzung der vergangenen Sonnentage erleben durfte. Die Prächtigkeit des Farbenspiels hat jetzt allerdings schon ihren Höhepunkt überschritten. Das Kleid der Bäume wird mit jedem Tage lichter. Mit feinem, leisem Rascheln segeln die dürren Blätter zur Erde. Die einen ganz langsam, wie kraftlos und müde, oder wie widerstrebend und unwillig, die andern behend und eilig, wie wenn sie nicht erwarten könnten, zur Mutter Erde zurückzukehren, die ihnen einst im Lenz ein frisches, grünes Leben gegeben. Wie verschieden doch all die Blätter sind! Dürr, braun, runzelig und eingerollt, saftlos und holzig, die andern flammend gelb oder rot, und wieder andere noch glatt und graugrün, als flöße noch Saft und Leben in ihren Adern. Wer sieht in diesem getreuen Spiegel nicht das ganze menschliche Leben? — Unablässig fallen die Blätter. Ein dicker Teppich deckt die Erde und ein eigenartiger, ein wenig moderiger Geruch steigt von ihm auf. Kinder tollen umher und bauen ein Nest, eine Burg aus alten müden Blättern. Geht ein Bauer vorüber. Lächelt ein wenig: Recht so, werden wir schöne Landstreu haben ... Und so hilft und nützt und schenkt die Natur noch in ihrem Sterben.

Der Samstag Abend hatte die Schwarzwaldvereinler für einige schöne Stunden in die „Waldlust" zusammengerufen, besonders um denen eine Gegenfreude zu machen, die sich beim Schloßbergfest so freudig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hatten. Wirklich, urgemütlich und lustig war es und zwar so, daß das Nachhausegehenmüssen viel zu früh kam! Fräulein Lisel Wizemann, der zuverlässige Schwarzwaldvereinsverslesfabrikant, sorgte auch dieses Mal wieder mit launigen Einfällen für lustige Kurzweil. — Am Sonntag Nachmittag versammelten sich die Obstbaumzüchter des Bezirks zu ihrer Herbsttagung im „Löwen". — Eine wahre Pilgerstätte bildete die Nagoldkorrektion, die nun greifbare Formen annimmt. Besonders zogen die in den letzten Tagen auf der rechten Uferseite in der Höhe des Elektrizitätswerks freigelegten menschlichen Skelette, bei denen man Waffen und Schmuck vorfand. Wie wir hören, sollen in den nächsten Tagen Fachleute sich mit dem Ursprung dieser Gräber befassen. In diesem Falle werden wir Näheres noch mitteilen können. — Der Liederkranz

Ilse Römer

Roman von Elsbeth Borchart

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber ich vergesse ja ganz den Zweck meines Kommens," unterbrach Ilse ihn, jetzt hastig ihre Uhr herausziehend und einen erschreckten Brief darauf werfend. „Eine Viertelstunde ist bereits vergangen und in der kurzen Zeit kann ich unmöglich das Buch finden."

„Welches Buch?" fragte er.

Sie reichte ihm den Zettel.

„Warten Sie, in wenigen Minuten sollen Sie es haben. Ich kenne fast jedes Buch in dieser Sammlung."

Ehe sie noch etwas erwidern konnte, hatte er die Trittleiter geholt und stieg mit staunenswerter Gewandtheit an dem bezeichneten Regal hinauf. Ein einziger Griff und er hielt das Buch in der Hand, stieg herunter und gab es ihr:

„Hier — Fräulein Römer, und wenn Sie wieder eines Buches bedürfen, wenden Sie sich nur an mich."

„Ich danke Ihnen, Herr Graf — — nun muß ich eilen, damit ich nicht zu spät komme."

„Leben Sie wohl — und vergessen Sie den Einsiedler nicht ganz!"

Er lachte und schüttelte ihre Hand.

Ilse verneigte sich leicht und verließ schnell den Saal. Sie bemerkte es nicht, daß Graf Konrad Limar ihr nachsah und in tiefe Gedanken verloren noch lange auf seinem Platz verharrte.

Es fehlten noch zehn Minuten an der halben Stunde, als Ilse bei der Gräfin eintrat. Die Gräfin empfing sie ziemlich gnädig und zeigte sich befriedigt, daß sie sogleich das richtige Buch und nicht wie ihre Vorgängerinnen erst drei falsche Bücher gebracht hatte.

„Aber Mühe scheint es Ihnen doch gemacht zu haben," setzte sie hinzu, „Sie sehen noch ganz echauffiert aus."

Ilse wurde noch röter, erwiderte irgend eine höfliche Redensart und war froh, als sie endlich entlassen war. Um alles in der Welt hätte sie der Gräfin nicht von ihrer Begegnung mit ihrem Stiefsohn erzählen mögen. Sie fühlte nicht allein, daß sie damit ihre Stellung gefährdet hätte, sondern auch, daß sie ein bitteres Unrecht an dem Manne täte, der so wenig Liebe bei seinen Angehörigen zu besitzen schien und ihr mit soviel freundlicher Güte entgegengetreten war.

Langsam, wie traumbefangen, suchte sie ihr Zimmer auf, setzte sich auf einen Stuhl an das Fenster und dachte über das seltsame Erlebnis nach.

Ob der Graf jetzt wohl auch schon in sein Zimmer zurückgekehrt sein mochte? Ob er wohl wieder auf ihren Schritt wartete? — Unwillkürlich stand sie auf und ging einmal durch die Breite des Zimmers, bis sie sich wieder auf ihrem alten Platz befand. Das Blut war ihr heiß in die Wangen gestiegen — — Torheit! Sich von einem so geringfügigen Zusammentreffen aus der gewohnten Ruhe bringen zu lassen!

Aber angenehm war es doch, jemanden, der es freundlich mit ihr meinte, nahe zu sein. Und ihren Vater hatte er gekannt! — Der Graf war Archäologe wie der Vater und wie sie — sie sollten zusammen disputieren, sie würde aus seinen Büchern studieren — welche herrliche Aussicht, welche unerwartete Freude!

Sie setzte sich an den Tisch und schrieb. Vier Seiten waren eng beschrieben, als die Turmuhr vier schlug und sie an ihren Beruf mahnte. Eilig steckte sie den Brief in den Umschlag, verschloß die Schreibmappe und ging zu ihren Zöglingen.

7. Kapitel.

Lotti war unartig gewesen, das heißt, sie hatte eine Bemerkung gemacht, die die Gräfin in eine fast unerklärliche Erregung gebracht und zu strenger Rüge veranlaßt hatte. Wie sie jede Gelegenheit wahrnahm, die Unzurechnungsfähigkeit ihres Stiefsohnes versteckt oder offen zu erwähnen, so hatte sie auch heute bei Tisch wieder von ihrem „armen Konrad" gesprochen.

Ilse wußte schon, was dieses „arm" zu bedeuten hatte. Sie mußte in Gedanken unwillkürlich lächeln, wenn sie sich den stolzen, kräftigen Mann mit dem klaren, durchdringenden Blick und der hohen edlen Stirn vorstellte. Dennoch schmerzte es sie, daß ihm von der Stiefmutter geistige Unzurechnungsfähigkeit angedichtet wurde. Sie hätte die hochmütige, kaltherzige und berechnende Frau, die so stolz und unantastbar, so gebietend vor ihr saß, in diesem Augenblick hassen können und horchte hoch auf, als plötzlich Lottis Stimmchen ganz naiv fragte:

„Warum ist Konrad denn arm, Mama? Er ist ja reicher als wir; das ganze Gut gehört ihm allein."

Der Gräfin Antlitz hatte sich zornig gerötet und ein strenger Blick flog zu der Kleinen hin.

„Naseweises Kind! Wirst du es nie lernen, daß du in Gegenwart Erwachsener nur zu reden hast, wenn du gefragt wirst? — Zur Strafe für deine Unart wirst du heute zu Hause bleiben und nur Gerda wird mich zur Gräfin Latuschka begleiten. — Fräulein Römer," wandte sie sich an Ilse, „geben Sie ihr unterdessen eine Strafarbeit auf. Diese Unart muß exemplarisch bestraft werden!"

Ilse gab eine bejahende Antwort, obgleich sie nicht recht wußte, womit Lotti diese empfindliche Strafe verdient hatte. Wohl hatte sie eine Rüge verdient, da sie recht gut wußte, daß sie nicht ungefragt sprechen durfte, aber aus der Gräfin sprach ein Zorn, der nicht recht mit der Geringfügigkeit der Unart im Einklang stand.

Lotti hatte den Blick gesenkt und schwieg; um ihre Mundwinkel zuckte es, als ob sie weinen wollte; als Ilse aber bald darauf mit den Kindern das Zimmer verließ, waren auf ihrem Gesicht weder Tränen noch besondere Trauer zu bemerken.

Einige Zeit später fuhr die Gräfin mit Gerda, stolz in die Polster des eleganten Landauers zurückgelehnt, nach Schillersdorf. Gerda warf einen triumphierenden Blick auf die kleine Schwester, die nicht mit durfte. Sie ahnte nicht, wie schwer es Lotti wurde, ihre Freude über dieses Zuhausebleiben zu verbergen. Sie fuhr so ungern zu Latuschkas.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bildete mit seinem Konzert wohl den Mittelpunkt des geselligen öffentlichen Lebens. — Das schöne Wetter hatte selbstverständlich viele Fremde angelockt, wenigstens konnte man die Wahrnehmung eines recht lebhaften Autoverkehrs machen. Wollen wir hoffen, daß uns noch mancher schöne Herbsttag beschert wird, als Ersatz für die vielen trüben Sommertage und auch damit wir im schweren Alltag immer wieder klar vor Augen sehen möchten, wie schön das Leben und wie lieblich die Erde ist.

Landw. Bezirksverein Nagold

Am vergangenen Freitag Nachmittag von 1½ Uhr ab fand im Gasth. z. „Waldhorn" in Ebhausen eine Ausschußsitzung statt. Der Vorsitzende, Hirschwirt Kleiner-Ebhausen, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Ausschußmitglieder, sowie den Vertreter des Landw. Hauptverbands, Diplomlandwirt Pfisterer aus Stuttgart. In erster Linie wurde über die Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für das Jahr 1928 beraten, worüber sich eine sehr lebhafte Debatte entwickelte. Vom Vorsitzenden wurde in Anbetracht der finanziellen Lage des Vereins beantragt, den Vereinsbeitrag von seither ℳ 4.50 auf ℳ 5.— zu erhöhen. In erster Linie sollte hierdurch ermöglicht werden, den Obmännern der Ortsvereine bezw. den Beauftragten derselben für den Einzug des Mitgliedsbeitrags eine angemessene Vergütung zukommen lassen zu können. In Anbetracht der schlechten Ernte und der hiedurch bedingten Lage der Landwirtschaft wurde nun nach erfolgter Erklärung der Obmänner, den Beitragseinzug unentgeltlich zu besorgen, beschlossen, den Jahresbeitrag für 1928 wie bisher mit ℳ 4.50 zu belassen. Im Anschluß hieran hielt der Vertreter des Landw. Hauptverbands einen längeren, sehr lehrreichen Vortrag. Er berichtete über die stattgehabte Landesausschußsitzung und sprach über die Wahlen zu den Organisationen der sozialen Versicherung, sowie über die Tätigkeit des Landw. Hauptverbands im allgemeinen. Ganz besonders kam dabei zum Ausdruck, daß es Pflicht eines jeden Landwirts ist, sich seiner beruflichen Organisation anzuschließen und solche durch seine Beitragszahlung zu unterstützen. Ganz besonders wurde den Landwirten empfohlen, in allen Rechtsfragen die bei dem Landw. Hauptverband eingerichtete Rechtsberatungsstelle in ihrem eigenen Interesse zu Rate zu ziehen. Außerdem wird den Landwirten empfohlen, ihre Versicherungen gegen Feuer, Unfall, Haftpflicht usw. nur mit der Versicherungs Vermittlungszentrale der landwirtschaftl. Organisationen abzuschließen. Weiter ist den Landwirten Gelegenheit geboten, sich und seine Familienangehörigen bei der beim Landw Hauptverband eingerichteten Krankenkasse unter äußerst günstigen Bedingungen gegen Krankheit zu versichern. Der Beitritt zur Krankenkasse kann jedem Landwirt nur empfohlen werden. Nach längeren Besprechungen, wie Errichtung der Jungviehweide in Unterschwandorf, Festsetzung der Durchschnitts-Ernteerträgnisse usw., konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

Der Bezirks-Obstbau-Verein Nagold

hielt am Sonntag Nachmittag 2 Uhr seine Herbstversammlung im Gasthof zum „Löwen". Der Vorsitzende, Oberamtsbaumwart Walz, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und erstattete sodann eingehend Bericht über den Württ. Obstbautag, welcher am 2. Oktober in Metzingen stattfand. Er betonte ganz besonders, daß neben richtiger Sortenwahl auf die Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge ein Hauptaugenmerk gerichtet und daß die Winterspritzung der Obstbäume mit Carbolineum in diesem Winter vorgenommen werden müsse. Das Anstreichen der Bäume mit Kalkmilch u. das Anlegen der Klebgürtel habe sofort zu geschehen. Ganz besonders wurde die Bespritzung mit Nosprasen empfohlen, weil durch dieses Mittel in einem Arbeitsgang sowohl die tierischen als auch die pflanzlichen Schädlinge bekämpft werden können. Eine lebhafte Aussprache folgte, woran sich ein Lichtbilder-Vortrag über Schädlingsbekämpfung durch Herrn Kurlenbaur zum „Löwen" reihte, welcher allgemeinen Beifall fand. Herr Kleinecke von Reutlingen, der Vertreter der J. G. Farbenindustrie, der diese Bekämpfungsmittel herstellt, gab die nötigen Erläuterungen zu diesem Lichtbilder-Vortrag. Unter Worten des Dankes und mit einer Aufforderung an die Baumwarte zur kräftigen Mitarbeit schloß der Vorstand die anregend verlaufene Versammlung.

Konzert des Ver. Lieder- und Sängerkranzes Nagold

Ein Konzert, an dem man seine hellste Freude haben mußte, fand gestern nachmittag in dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Traubensaal statt. Konzertgeber war der Ver. Lieder- und Sängerkranz, der wieder einmal mit einem auserlesenen Programm zu seinem Herbstkonzert eingeladen hatte. Der Aufbau des Programms war in seiner Art ein Beweis dafür, wie eine Konzertfolge von umsichtiger, musikalischer Leitung (in diesem Falle Oberl. Grieb) zusammengestellt werden kann. Auf den inneren Aufbau der Vortragsfolge mit dem Motto „Am Sonntag" sind wir bereits in der Vorbesprechung eingegangen: Sonntag in der Seele, Sonntag im Gotteshaus, Sonntag in der morgenfrühen Natur, Sonntag und Liebe, Sonntag im Walde.

Als Einführung kam Wiesners Männerchor „Sonntagsseele" zum Vortrag. Die Darbietung dieses Chores zeigte, daß der Alltag mit seinen Sorgen und Lasten der Menschenseele nicht Ruhe und Befriedung bringen kann, sondern nur der Sonntag mit seiner tiefen Beschaulichkeit. Die ganze Auffassung des Chores in seinen dumpfgedrückten Pianos, seinen lebendigen Steigerungen und seinen jauchzenden Fortissimos brachten dies klar zum Ausdruck. Trotz des gewaltigen Tonumfanges waren selbst die höchsten Lagen edel zu Gehör gebracht. Der Schluß klang aus in überzeugender Freude und stand leuchtend über dem Ganzen. „Heilig" von Silcher wurde würdig volksliedmäßig wiedergegeben. Musikalisch auf höchster Höhe stand das uns nicht mehr fremde „Das ist der Tag des Herrn!" Diese ausgeglichene Fülle in Tongebung und Aussprache muß jeden Zuhörer aufs vollste erfaßt haben. K. Th. Schmid's Lieder zeigten so recht die verhaltene Schönheit des alten Volksliedes, die ans Madrigal des 17. Jahrhunderts anklingen. Einige Stellen waren direkt klassisch durchgeführt, so in erhabener Schönheit die Modulation auf „Melodei" in der zweiten Strophe. Die letzte Komposition „Waldlied", ein Tongemälde von eigenem Reiz bildete den würdigen Abschluß des stimmungsvollen Abends.

Einen glücklichsten Griff hat der Verein mit der Verpflichtung des 1. Konzertmeisters vom Württ. Landestheater, Willy Kleemann, gemacht. Der ihm vorausgegangene Ruf hat sich bis ins Kleinste, ja weit darüber hinaus bewahrheitet. Wir durften einem Künstler lauschen, der dem anspruchlosesten Laien wie auch dem verwöhntesten Kritiker genügen mußte. Diese Weichheit des Striches in seinen Andante, das tändelndsingende Gleiten in seinen Allegros und der klingende Vollstrich in den Adagios ließen jeden Zuhörer zu der Ueberzeugung kommen, daß dem Künstler technische Schwierigkeiten unbekannt sind. Sein Strich ist ganz Ton! Die feinsten Stakkatos werden mit raffiniertester Sicherheit ausgeführt, Triller mit einzigartiger Grazie; ebenso Doppelgriffe mit zweifacher Führung und Pizzicatos. Dieses Spiel war aber nicht rohe Technik, sondern Wiedergabe von künstlerisch Erlebtem. Trotz schwierigster Passagen wußte Willy Kleemann jedem Stück seine Höhepunkte, wie auch die Note des Komponisten zu geben und ließ uns so Händel, Beethoven, Mozart und Tartini-Kreisler erleben. Daß er ein Künstler von Format ist, zeigt sein ganzes Spiel ohne jede virtuose Zutat und sein bewunderungswürdiges Auswendigspiel. Hauptl. Richt stellte sich wie immer in dankens- und anerkennenswerter Weise am Flügel zur Verfügung. Der tosende Beifall bewies die alle beherrschende Anerkennung des Künstlers Willy Kleemann.

Es wird jedem Zuhörer ein Hochgefühl gegeben haben, nunmehr den Konzerten in einem prächtig ausgestatteten Saal lauschen zu können und sich nicht mehr von Reck, Pferd, Kletterseilen usw. angrinsen lassen zu müssen. Allerdings konnte eine gute Akustik des neuen Saales noch nicht überzeugen und man hatte bei den Chorvorträgen das Gefühl, als ob viel schöner Klang in der Kuppel der Bühne zurückgehalten würde. Doch wird sich dies erst mit vollendetem Ausbau des Saales und nach wiederholten Gelegenheiten sagen lassen.

*

Calw, 27. Okt. Der **Fremdenverkehrsverein** erhält einen jährlichen Beitrag von der Stadt mit 500 Mark. — Das **Calwer Hofgut** wurde nun in kleinere Stücke aufgeteilt und verpachtet. Für den Morgen wurden durchschnittlich 40 Mark erlöst. Den Obstertrag hat sich die Stadtpflege vorbehalten. — Die **Landwirtschaftsschule** hat auf dem Calwer Hof ein Versuchsfeld von drei Morgen angelegt. Sie will dieses Feld nun erweitern und erhält deshalb zwei weitere Morgen zum Durchschnittspachtpreis. — Der **Schneeschuhverein** errichtet auf seinem alten Uebungsgelände bei dem Zavelsteiner Brückle einen Sprunghügel, wozu ihm von der Stadt das nötige Holz unentgeltlich geliefert wird. — In der Gewerbeschule wird auf Veranlassung des Handels- und Gewerbevereins ein **Meisterprüfungskurs** abgehalten werden.

Rottenburg, 29. Okt. Keine Krankenkassenwahlen. Die beiden Gewerkschaften haben sich vor allem aus Gründen der Sparsamkeit geeinigt, von einer Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse abzusehen. und eine gemeinschaftlichen Liste aufgestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Notlandung eines Verkehrsflugzeugs. Bei Nesmersille (Ostfriesland) mußte das Flugzeug D 1046 eine Notlandung vornehmen. Die Maschine ging dabei in Trümmer. Die Besatzung blieb unversehrt.

Bestrafter Legionswerber. Der oft vorbestrafte Arbeitslose Heinrich Deld aus Kornwestheim wurde vom Gericht in Ludwigshafen wegen des Versuchs, drei junge Deutsche in die Fremdenlegion zu locken, zu 3 Jahren Gefängnis bestraft. Der Staatsanwalt hatte sogar 6 Jahre beantragt.

Wegen Zusammenstoßes in den Tod. Ein Kraftwagenführer in Berlin nahm sich den von ihm verschuldeten Zusammenstoß seines Autos mit einem Gemüsewagen so zu Herzen, daß er sich in die Spree stürzte. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, ertrank er.

Verlobung Hohenlohe-Vanderbilt. Wie bereits gemeldet, hat sich Prinz Hohenlohe-Langenburg mit der Witwe Gloria des verstorbenen Reginald Vanderbilt verlobt. Der Prinz, der ein Neffe der Königin-Witwe Marie von Rumänien ist, hatte diese auf ihrer Reise nach Amerika begleitet und bei der Gelegenheit seine Braut kennengelernt. Frau Vanderbilt ist nach Württemberg abgereist, um den Eltern des Prinzen einen Besuch abzustatten.

Die vielen Köche. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Erich Koch hat seinen parlamentarischen Namen Koch-Weser als bürgerlichen Namen angenommen, weil es so viele Träger dieses Namens gebe.

Keine deutsche Post verloren. Der an der brasilianischen Küste untergegangene Postdampfer „Principessa Mafalda" hat keine deutschen Postbeutel an Bord gehabt. Postsendungen aus Deutschland hat er nur insoweit befördert, als die Absender die Benutzung der „Principessa Mafalda" ausdrücklich durch Leitvermerk vorgeschrieben hatten.

Letzte Nachrichten

295 Opfer der „Mafalda"

Stuttgart, 31. Okt. Das „Stuttg. Tgbl." erfährt aus zuverlässigster Quelle: Nachdem nun auch der italienische Dampfer „Rosetti" die Ueberlebenden der „Principessa Mafalda" in Pernambuco gelandet hat, ist die Zahl der Umgekommenen durch die Behörde endgültig mit 295 beziffert worden. 661 sind insgesamt gelandet und in die Obhut des Roten Kreuzes gegeben worden. Georges Grenada, ein bekannter Geschäftsmann aus Buenos Aires, der sich unter den Geretteten befindet, erstattete der italienischen Marinekommission Bericht über das Unglück. Darin wird ausgeführt, daß einzelne Matrosen der „Principessa Mafalda" die Katastrophe benutzt haben, um das Gepäck der Passagiere zu berauben, die Weinvorräte des Schiffes aufzubrechen und sich zu betrinken. Die ordnungsmäßige Einbootung wäre durch das Verhalten der Zwischendeckler verhindert worden, die die Boote einfach mit Beschlag belegten, und niemanden heranließen. Die ersten niedergelassenen Boote wären umgeschlagen, weil sie überfüllt waren. Die Schiffsleitung war machtlos gegen die Panik. Die „Principessa Mafalda" hätte keineswegs genügend Rettungsboote gehabt. Selbst bei völliger Ordnung hätten nur 500 Personen in den Booten Platz finden können.

Anschlag auf den griechischen Präsidenten

Athen, 31. Okt. Gestern um ½12 Uhr hat ein 30 jähriger Kommunist mit dem Revolver auf kurze Entfernung auf den Wagen des Präsidenten der Republik, Admiral Konduriotis, geschossen. Der Täter wurde auf der Stelle verhaftet und mußte vor der Wut der Volksmenge gerettet werden. Konduriotis ist ins Krankenhaus gebracht worden. Die Kugel hat ihn nicht getroffen, sondern es haben ihn einige Splitter des Autofensters leicht im Gesicht verletzt.

*

Die Reichsregierung hat einen Ausschuß zur Prüfung der Verwaltungsreform eingesetzt.

Reichskanzler Dr. Marx stellte sich in einer Rede auf dem Zentrumsparteitag in Essen vollständig hinter Hindenburgs Tannenbergrede.

Die Radikal-sozialistische Partei Frankreichs wählte Daladier, einen Caillaux nahestehenden Deputierten des linken Flügels zu ihrem Vorsitzenden.

Bei dem Solituderennen fuhr Gall-Wien auf B.M.W. die schnellste Zeit des Tages mit 100,9 Stundenkilometer, Henne-München auf B.M.W. die schnellste Runde mit 112,1 Stundenkilometer.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Nagold, 30. Okt. Im Anschluß an die Turnwartversammlung in Horb fand heute eine Ausschußsitzung des Nagoldgaus statt, in welcher der Gauvertreter Proß über die turnerische Täkigkeit im Gau während des letzten Halbjahrs Bericht erstattete. Gauschwimmtag, Gauturnfest, Gauspieltag sowie Kreisbergfest bedeuteten gewisse Höhepunkte dieser Tätigkeit. Im allgemeinen dürfte aber das turnerische Leben im Gau etwas reger sein. Vom Vorsitzenden wurde die Frage einer etwaigen Zusammenlegung des Untereren Schwarzwald- und Nagold-Gaus angeschritten, die eigentliche Beratung und Beschlußfassung aber dem nächsten Gautag vorbehalten. Dieser soll laut einstimmigem Beschluß am 15. Jan. 1928 in Liebenzell abgehalten werden. Von verschiedenen Seiten wurde eine zahlreiche Beteiligung am deutschen Turnfest in Köln angeregt und zu diesem Zweck die Anlage von Reisesparkassen empfohlen. Die Aufstellung eines Wanderturnlehrers durch den Kreis wurde begrüßt. Hoffentlich erfüllen sich die darauf gesetzten Erwartungen. Ein gemeinsames Turnerlied beschloß die von gutem Turnergeist getragene Versammlung.

*

Spiel und Sport

Walddorf—Nagold Jugend 1 : 3

Unsere Jugend machte gestern in Walddorf ihren Gegenbesuch. Sie fand dort einen Platz vor, der eher einem Acker als einem Spielfeld gleicht. So konnte ein flüssiges Spiel kaum aufkommen. Trotzdem gewannen unsere Jungen dank ihrer besseren Technik gegen die körperliche Uebermacht der vereinigten Spieler aus Walddorf und Egenhausen.

Nagold Schüler—Mötzingen Jugend 4 : 0

Auch unsere Schüler konnten gegen ihre Gäste aus Mötzingen einen sicheren Sieg davontragen. G. K.

V. f. B. Effringen I — 1. F. C. Calw I 2:4

Calw, die anerkannt beste Mannschaft des Bezirks atmete auf, als der Schiedsrichter das interessante Treffen abpfiff; denn die Calwer hatten neben ihrer guten Leistung viel Glück auf ihrer Seite, entspringt doch ihr Sieg einem Eigentor Effringens und zwei Elfmetern, die durch Leichtsinn des sonst recht guten Effringer Verteidigers verschuldet wurden. Schon 5 Minuten nach Spielbeginn bekam Calw den ersten Eckball zugesprochen, den der Effringer Torwart in harter Bedrängnis ins eigene Tor faustete. Durch schönen Schuß des Linksaußen Effringens wurde der Ausgleich hergestellt. Weiterhin war das Spiel ganz gleichmäßig verteilt; Halbrechts von Calw verwandelte ein feines Zuspiel des bedrängten Mittelstürmers zum zweiten Tore, dem wiederum der kleine, flinke linke Läufer Effringens durch Bombenfernschuß — das schönste Tor des Tages — den Ausgleich gegenüberstellte. So wurden die Seiten gewechselt. Wenn sich die Taktik Effringens durch scharfes und andauerndes Abdecken des gefährlichen Calwer Mittelstürmers schon in der ersten Halbzeit glänzend bewährt hatte, so bewies dies die Ueberlegenheit Effringens in der zweiten Halbzeit umso mehr. Mit dem Mittelstürmer steht und fällt der Calwer Sturm, sein Spiel ist auf ihn zugeschnitten, ihn in Schach halten heißt, den Calwer Sturm mattsetzen und das hatte Effringen ausgezeichnet verstanden. Der Mittelstürmer versuchte sein Heil deshalb auf den verschiedensten Plätzen nach Halbzeit, ohne sich durchsetzen zu können und in diese Periode der ausgelassenen Torchancen des Effringer Sturms fällt die unverzeihliche „Hand"-Tätigkeit des rechten Effringer Verteidigers, der Calw zu zwei billigen Erfolgen verhalf. Bei diesem Resultat blieb es und Calw verließ als glücklicher Sieger den Platz. Zur vollen Zufriedenheit aller versah Herr Beihofer vom 1. F. C. Pforzheim ruhig, umsichtig und gerecht sein Amt als Leiter des Spieles.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 1. November:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.20: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Das astronomische Weltbild der Gegenwart. 18.45: Empfangsschaltungen. 19.15: Vortrag: Seereisen auf deutschen Schiffen. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Requiem von Verdi (Freiburg). 22.00: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre. Die napoleonische Zeit.

Mittwoch, 2. November:

12.30: Wetterbericht, Schaplattenkonzert. 13.20: Nachrichtendienst. 15.00: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. 16.00: Briefmarkenkunde für die Jugend. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Forschungsreisen in Holländisch Neu-Guinea. 18.45: Vortrag: Verkaufskunst. 19.15: Englischer Sprach-Unterricht. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Volks-Symphonie-Konzert. Nachrichtendienst.

Donnerstag, 3. November:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.20: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Dramaturgische Funkstunde. 18.45: Aerzte-Vortrag: Die technische Entwicklung der Röntgenstrahlen und ihre Anwendung in der inneren Medizin (Freiburg). 19.15: Funkfeuilleton. 19.45: Bäderstunde; Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Der Sternenhimmel im Monat November. 20.15: Konzert (Mannheim). Anschließend: Volkstümliches Orchester-Konzert (Stuttgart).

Handel und Verkehr

Baisse-Angriffe, starke Kursrückgänge auf der ganzen Linie. Die Ereignisse dieser Woche brachte der Mehrzahl von den an der Börse interessierten Kreisen eine schwere Enttäuschung. 15—20 vom Hundert durchschnittlich mögen die Kursverluste betragen haben und betragen es zum Teil auch heute noch, denn wenn auch zeitweise eine Beruhigung und Erholung eintreten konnte, so folgte doch stets wieder ein Rückschlag. Am Geldmarkt ist eine Veränderung zum Besseren nicht eingetreten. Die Erleichterung für Taggeld hat wohl Fortschritte gemacht, doch Monatsgeld ist mit 8—9,5 v. H. immer noch sehr stark gefragt und das Angebot an Diskonten hat sich vergrößert. Die Meinungen im Ausland für deutsche Anleihen sind zur Zeit ungünstig, verursacht nicht zuletzt durch die Denkschrift des Dawesagenten. Der Stand der Reichsbank zeigt keine Entlastung auf Wechselkonto. Es ist immer noch um 200 Millionen RM. höher als vor einem Monat, trotzdem dazwischen zur Abwehr der Diskontsatz heraufgesetzt wurde. Am Rentenmarkt brachte die Geldbeschaffung

auch weiterhin starkes Angebot, und es sind weitere wesentliche Abschwächungen zu verzeichnen. Am Arbeitsmarkt scheint die Besserung, die seither zu verzeichnen war, zum Stillstand gekommen zu sein. Meßzahl der an der Stuttgarter Börse amtlich gehandelten Aktienwerte: 31. Dezember 1926: 131,24; 4. Mai 1927: 164,52; 1. Juni: 140,97; 19. August: 150,64; 14. Oktober: 149,43; 21. Oktober 147,46; 28. Oktober: 144,45.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. H.

Berliner Geldmarkt, 29. Okt. Tägl. Geld 6—8, einige Tage über Ultimo 8,5—9,5, Warenwechsel 7,25, Privatdiskont 6,875 vom Hundert kurz und lang.

Amerika-Anleihe des Norddeutschen Lloyd? An der Berliner Börse verlautete, der Norddeutsche Lloyd beabsichtige im Hinblick auf die zu erwartende Vermögensfreigabe in Amerika eine Anleihe von 15 Millionen Dollar in Neuyork aufzunehmen.

Lohnbewegung im Aachener Bergrevier. Die Bergarbeiter des Aachener Steinkohlenbergbaus fordern eine zwischentarifliche Lohnerhöhung. Der bestehende Tarif kann erst auf 1. Mai 1928 gekündigt werden.

In Sachsen wurden wegen des Streiks in Leipzig etwa 12 000 Zigarrenarbeiter gekündigt.

Verhandlungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. d. A.) mit dem Zehenverband des Ruhrgebiets zwecks Schaffung eines neuen Rahmentarifs für die kaufmännischen Bergbauangestellten sind ergebnislos verlaufen. Die Verhandlungen sollen am 4. November unter dem Vorsitz des Schlichters fortgesetzt werden.

Märkte

Viehpreise. Herrenberg: Ochsen 665—730, trächtige Kühe 590—710, Milchkühe 520—610, Schlachtkühe 345—410, Kalbinnen 580—710, Jungrinder und Stiere 250—530. — **Sulz a. N.:** Halbjährige Rinder 180—250, jährige 280—350, Kalbinnen 400—650, Kühe 300—550, Stiere 500—700, Ochsen 650—850, Wurstkühe 200 bis 300 ℳ d. St.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 14—23. — **Creglingen:** Milchschweine 17—27. — **Künzelsau:** Milchschweine 12 bis 22. — **Munderkingen:** Mutterschweine 125—180, Milchschw. 13—20. — **Trossingen:** Milchschweine 17—27 ℳ. — **Aulendorf:** Milchschweine 19—25. — **Bönnigheim:** Milchschweine 12—17, Läufer 32—41. — **Gaildorf:** Milchschweine 16—22. — **Gerabronn:** Milchschweine 15—21. — **Herrenberg:** Milchschweine 15—30, Läufer 40—62. — **Nürtingen:** Milchschweine 16—33. — **Schömberg:** Milchschweine 14—22. — **Spaichingen:** Milchschweine 13 bis 19. — **Sulz a. N.:** Milchschweine 15—27 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Wangen i. A.: Haber 12—13, Gerste 14—14.50, Saatroggen 13—14 und 16.50—18 ℳ.

Fruchtschranne Nagold

Markt am 29. Oktober 1927.

Verkauft			
19,70 Ztr.	Weizen	Preis pro Ztr. ℳ	12.80—14.50
8,44 „	Dinkel	„ „ „ „	11.50
9,98 „	Gerste	„ „ „ „	12.00—13.00
8,20 „	Hafer	„ „ „ „	9.00—9.50

Bei starker Zufuhr Handel etwas gedrückt. Preise zurückgegangen. Weizen ist noch in der Schrannenhalle aufgestellt.

Nächster Fruchtmarkt am 5. November 1927.

Rottenburg, 28. Okt. Hopfen. In **Frommenhausen** ging der Hopfenhandel lebhaft. Es wurden 140—170 ℳ per Zentner bezahlt. Auch in **Schwalldorf** ist der Hopfenhandel lebhafter geworden. Dort erzielte man 150—200 ℳ je nach Qualität. Es lagern noch ungefähr 20—30 Zentner. Käufer erwünscht.

Nürnberger Hopfenbericht vom 28. Oktober. 100 Ballen Bahnzufuhr. Umsatz mit gestern nachmittag 50 Ballen. Haltung sehr ruhig. Preis gedrückt. Es wurden bezahlt: für Markthopfen 140—170, für Hallertauerhopfen 160—280 RM.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 29. Okt. Edeläpfel 15 bis 10; Tafeläpfel 10—15; Spalierbirnen 20—28; Tafelbirnen 10—20; Quitten 25—35; Walnüsse 30—40; Kartoffeln 4,5—6; Kopfsalat 6—12; Endiviensalat 6—15; Wirsing 5—6; Filderkraut 3—3,5; Weißkraut rund 3—3,5; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 20 bis 70; Rosenkohl 15—25 das Pfund; dto. 30—35; Rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 1 Bund 7—10; Zwiebel 8—10 das Pfund; Rettiche 1 Stück 3—7; Sellerie 1 Stück 10—30; Tomaten 15—25 das Pfund; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 20—30; Mangold 8—10; Kohlraben 4—6.

Stuttgart, 28. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 26. Oktober sind 40 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 20, Preußen 9, Bayern 2, Hessen 6, Luxemburg 1, Italien 2. Nach auswärts sind 28 Wagen abgegangen. Preis für 10 000 Kg. 850—920, im Kleinverkauf 4.70 bis 5.20 ℳ für 1 Zentner.

Stuttgart, 29. Okt. Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr 1000 Zentner. Preis 4.50—5.50 ℳ für einen Zentner. Filderkraut (Leonhardsplatz): Zufuhr 50 Zentner. Preis 3 ℳ für 1 Zentner. — Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 3000 Zentner. Preis 5—5.40 ℳ für 1 Zentner.

Herbstnachrichten. In **Endersbach,** OA. Waiblingen, wurde bei steigenden Preisen bis zu 500 ℳ alles verkauft. — In **Eschenau,** OA. Heilbronn, ist die Qualität gut. Der Eimer wurde zu 360—410 ℳ verkauft. — In **Großgartach,** OA. Heilbronn, wurde das Weinerzeugnis vollends gut abgesetzt zu 375—380 ℳ pro Eimer. — Der Besuch der Versteigerung der Weingärtnergesellschaft und der Winzergenossenschaft **Weinsberg** war gut. Erzielt wurden für Weiß mit Riesling 137—144, Riesling 145—149, Rot gemischt 150—153, Trollinger 170—189 ℳ. Alles verkauft. — Auch in **Ochsenbach,** OA. Brackenheim, fand der Wein raschen Absatz und wurde durchweg zu 300 ℳ pro Eimer verkauft. — In **Stockheim,** OA. Brackenheim, wurden 430 ℳ und Trinkgeld pro Eimer erzielt. — Bei der Weinversteigerung des Ortsvereins für Weingärtner und Landwirte in **Bönnigheim,** OA. Besigheim, erlöste man für Weißgemischt 100—105, Weißriesling 118—152, Schiller 111—133, Rotwein 130—134 ℳ pro Hektoliter. — In **Keinaspach,** OA. Marbach, wurde ein Kauf abgeschlossen zu 300 Mark. — Bei der Versteigerung durch die Weingärtnergenossenschaft **Markelsheim,** OA. Mergentheim, wurden 218—228 ℳ erzielt.

Weinversteigerung. Am 1. November bringt das Herzogl. Rentamt in Waiblingen verschiedene Weine zum Verkauf.

Ulm, 29. Okt. Süddeutsche Wollauktion. In der diesjährigen dritten und letzten Versteigerung wurden rund 6000 Zentner, davon 40 v. H. Schweißwollen, ausgeboten. Beste württembergische Rückenwäsche erzielte ungefähr die letzten Auktionspreise mit 260—270 ℳ pro Zentner, während für mittlere Qualitäten 230—250 ℳ, für Schweißwollen 120—145 ℳ bezahlt wurden. Besonders gepflegte württembergische Zuchtschäfereien erzielten noch höhere Preise. Die besten württembergischen Wollen sind als geräumt zu betrachten. Dagegen wurde von anderen Qualitäten ein größerer Teil von den Produzenten zurückgezogen. Als Käufer traten Industrie und Handel auf. Der Besuch der Auktion war gut, die Stimmung dementsprechend.

Das Wetter

Im Süden liegt zwar noch Hochdruck, doch nimmt der Einfluß eines neuen von Westen vordringenden Luftwirbels zu. Für Dienstag ist deshalb wieder mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Cresbach: Katharine Ziefle geb. Rieger 43 J.

Beilagen-Hinweis.

Dem größten Teil unserer heutigen Auflage ist ein Flugblatt **„Denk an Deinen Lebensabend"** der **Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.,** beigelegt, das wir der Beachtung unseres Leserkreises empfehlen. 1424

Wohnungsbau mit zinslosen Darlehen! 1467

Dienstag, den 1. Nov. 1927, abends 8 Uhr

öffentlicher Vortrag

im „Waldhornsaal" in Nagold.

Es spricht Herr Schäfer, Darmstadt über:

die Ziele der deutschen Bau- und Siedelungs-Gemeinschaft.

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Um zahlreichen Besuch aller baulustigen Interessenten, Baugewerbetreibenden, Wohnungssuchenden, besonders auch Frauen, bittet die Ortsgruppe Böblingen.

Taschen-Fahrpläne

Vorrätig in der

Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur einer alten, angesehenen und am hiesigen Platze gut eingeführten Feuerversicherungs Gesellschaft ist infolge Wegzugs des seitherigen Inhabers sofort neu zu besetzen. Bewerber, die in allen Schichten der Bevölkerung verkehren können und imstande sind, das vorhandene Geschäft nicht nur in der seiherigen Weise fortzuführen, sondern dasselbe noch mehr auszubauen, auch gute Beziehungen zu Handel und Industrie nachweisen können, wollen sich unter Nr. 1448 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes schriftlich melden.

WEILCARL

Eröffnung von

Spar-Conten

zu günstigsten Bedingungen aufgegeben.

Sparbücher werden kostenfrei ausgegeben.

CARL WEIL & CO.,

Bankgeschäft

Horb a. N. Schillerstr. 320 Telefon 78 u. 139.

Tübingen Uhlandstr. 6 Telefon 623

Agenturen in Hechingen, Haigerloch und Ergenzingen. 1465

Ein immer willkommenes Geschenk für jeden ehemaligen Frontkämpfer!

Neu!

Bd. 40. **Das Ulanen-Regiment** „König Karl" (1. Württ.) Nr. 19 von Dr. Heinr. Beutner mit vielen Abbildungen, Skizzen und Farbdrucken geb. ℳ 10.—

Bd. 41. Das württ. **Pionier-Bataillon** Nr. 13 von Oberstleutnant L. Knies. Mit 104 Abbildungen und 45 Skizzen geb. ℳ 9.—

Diese neuen sowie sämtliche anderen Bände sind vorrätig bei

G. W. Zaiser - Buchhandlung - Nagold

Weisswaren - Betten Bettdecken u. Tricotagen

preiswert nur im 1466

Etagen-Spezialgeschäft

J. Frank

Pforzheim Westl. 23 I. Etage

gegenüber dem Schauspielhaus

Die

Gewinnliste

der Jugendherbergslotterie

ist zu 10 ₰ das Stück eingetroffen bei

Buchhandlung Zaiser Nagold.

Die Anfertigung von

Betten

ist meine Spezialität welcher ich größte Sorgfalt widme

Eugen Schiler Abt. Aussteuerhaus Vorstadt. 1379

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Haut-jucken

Durch ein halbes Stück „Zuckerts Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. O. G., Pol.-Serg." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Nagolder-Apotheke, Marktst. **Fr. Senft,** Löwen-Drogerie.

Schöne, sommerliche

4—5 Zimmer-Wohnung

sofort zu mieten oder auch

Einfamilien-Haus

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angeb. erb. unter Nr. 1464 an den Gesellschafter.

Schreibmaschinen 412

Georg Köbele, Bürobedarf Nagold. Fernspr. Nr. 126.

Papierholz

sowie Waldbestände u. Ficht. Scheiter kauft ständig (Aufkäufer gesucht). Berrer-Stuttgart, Postfach 274. 1447

Gertrud Faut

Marie Josenhans

Die Mutter der „Alten Weiblein"

Ein Lebensbild.

Mit Nachwort von Auguste Supper.

Preis cart. nur ℳ 1.20 geb. ℳ 1.60

Vorrätig bei Buchh. Zaiser